

## Predigt für Silvester und Neujahr 2020-21

Liebe Gemeinde in der Pfarrgruppe Rhein Hessische Schweiz, liebe Leser\*innen,

wagen wir also ein Blick auf ein besonderes Jahr, um so auch einen Ausblick auf das zu finden, was möglich werden könnte.

Dabei fragen wir uns, wie viel Angst tut gut und bewegen uns zwischen Bedenken und Handlungsmut. Wer nur die Bilder vor seinen Augen hat, die uns auf die Intensivstationen führen, die Konvois mit Särgen, die in Bergamo unterwegs waren, noch immer am zählen ist, wer die täglichen Zahlenkolonnen kaum noch einzuordnen vermag, weil spätestens mit der täglich Nennung der Todesfälle, uns eine „ganz körperliche“ Lähmung zu befallen droht, die Denken, Fühlen und jegliches Hoffen, einfrieren lässt, scheint die Angst das bestimmende Moment des Jahres 2020 zu sein, die uns mit ihrer Schwester der Ungewissheit durch die Monate der Pandemie gescheucht hat?

Gelegentlich überkommt es mich so, dass ich den Nachrichten gerne eine andere Hintergrundmelodie verpassen möchte, und ich meine damit nicht nur, die hoffentlich in den nächsten Wochen schnell anwachsende Zahl der Geimpften hier und weltweit, sondern das eine oder andere Lied, das mich aus meinem lähmenden Koma der „negativen Zahlen und Bilder“ heraus holen möchte:

**Du verwandelst meine Trauer in Freude. Du verwandelst meine Ängste in Mut. Du verwandelst meine Sorge in Zuversicht. Guter Gott! Du verwandelst mich.**

Text: Gruppe Liturgie, zitiert nach:

Menschens Kinder Lieder ,21. Aufl. , S.9, 2

Wenn wir also gemeinsam hier im Gottesdienst zurückblicken - Sie tun es vielleicht alleine zuhause, dann braucht jeder von uns eine Perspektive, eine Brille, die es möglich macht, Handlungsmut zu erhalten oder neu zu entdecken. Diesen Handlungsmut könnten wir auch Resilienz nennen, also jene Kräfte, die uns mitten in der Not aufrecht erhalten, den Blick auf das Ufer oder das Rettungsboot richten. Wir schwimmen dann geradlinig darauf zu und sind angekommen, bevor wir die Haie bemerken, die ruhig unter uns weiter geschwommen sind.

Wenn Sie also in das Neue Jahr gehen, ist es gut, wenn Sie eine solche Lebensmelodie im Gepäck haben. Wenn Sie jetzt fragen, wie diese denn da hineingekommen sein soll, dann ist es gut, wenn wir diesbezüglich gemeinsam nach Antworten suchen, die diesen Vorrat an „aufbauender Lebensmelodien“ unter uns Menschen erklären können. Gedanken, die auch die Vielzahl der Tonträger und Instrumenten erklingen lassen, die diese Melodien des Lebens in sich tragen. Und, haben Sie schon die eine oder andere Erklärung parat?

Ich denke jeder kann hier fündig werden: Christen und Nichtchristen, Pantheisten und Atheisten, Männer und Frauen, Große und Kleine, Hochbegabte und *Tiefbegabte*.

Die Wirksamkeit dieser Kräfte der Gnade – theologische Sichtweise – oder der Resilienz - humanwissenschaftlicher Blick - hat natürlich mit mir selbst und meinen Beziehungen zum Leben, zur Schöpfung, zu Gott und den anderen Mitgeschöpfen, Menschen, Tieren und Pflanzen zu tun.

Ich denke, wir werden immer anfälliger für alles „Kranke, Todbringende, Zerstörerische und Lebensverachtende, wenn wir uns weiterhin auf die Ausbeutung, grenzenloses Wachstum, Macht, Reichtum und Geld, Abgrenzung und die Geringschätzung anderer Kulturen und Völker verlassen.

Die Enzyklika unseres Heiligen Vaters, Papst Franziskus, „Fratelli tutti“ – bringt diese Gefährdung der ganzen Menschheit, ja der Erde überhaupt, auf den Punkt, zeigt aber auch Wege aus diesem Dilemma heraus. Es ist der Weg der radikalen Geschwisterlichkeit und gegenseitigen Anerkennung, der mühsame Prozess der Umkehrung aller Folgen der Kolonialzeit, *Naturverknechtung* und *schöpfungsfernen* „*Vermassung des Lebens*“ unter dem Primat der Machterhaltung und der Gewinnmaximierung.

Das Seufzen der ganzen Schöpfung und der Wunde der ganzheitlichen ökologischen und individuellen Verarmung, wird als tödliches Echo auf uns *zurückschallen*, wenn wir nicht den neuen Weg einschlagen. **2021 ist dazu wieder eine Chance.**

Als gläubige Menschen sollten wir angesichts unserer wachsende Verstummung und Aphasie endlich die Gesangsstunden des Heiligen Geistes dankend annehmen:

**„Ausgang und Eingang, Anfang und Ende liegen bei dir Herr, füll du uns die Hände“**

Gotteslob Nr. 85

Deshalb gehen wir Katholiken mit der Mutter Gottes in jedes neue Jahr, denn für unsere Kirche ist der 1. Januar das Hochfest der Gottesmutter Maria, jener Frau deren Magnificat die Umkehrung der Verhältnisse besingt, die der Papst so schmerzhaft in seiner Enzyklika „Fratelli tutti“ beklagt. Hier ist eine, die die Melodie des Lebens unverfälscht in ihrer Seele bewahrt hat – von Anfang an, weshalb sie in jedem Ave Maria, als die Frau voll der Gnade begrüßt wird. Wenn wir ihr Magnificat täglich beten, ja singen, dann sollten wir dies sehr ernst nehmen und Wort für Wort in unsere Seele sinken lassen, eine Art geistliche Wiederholungsimpfung gegen jede lähmende Angst und für jeden mutigen Aufbruch in die neue Zeit – auch in das Jahr 2021 !

**„ Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:**

**Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind,**

**Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.**

**Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer  
ausgehen“** Lk 1,51-53

Öffnen wir uns mit Maria für die Kraft des Geistes – der ganzen Schöpfung zu liebe!